

„In der jetzigen Jahreszeit haben die Küsse auch keine Milch, es hätte Euch also wenig geholfen. Gehen aber die Wilden heute nicht fort, so muß etwas geschehen — sonst wird der Durst gefährlich. Jetzt seht wieder nach, ob die Wilden nicht aufbrechen.“

Wilhelm kam nach ein paar Minuten von dem Baume, der ihnen so gelegen als Wachturm diente, zurück und berichtete an Hurtig: „Sie sind jetzt alle auf und schwärmen wie Bienen umher. Ich zählte zweihundert und einige sechzig Krieger mit dem Kriegsmantel und Federschmuck, außer den hin und hergehenden Frauen, die Wasser aus dem Brunnen zutragen. In den Rähnen waren auch noch Weiber, die sich selbst auf den Kopf zu schlagen schienen, ich konnte nicht genau erkennen, was sie eigentlich vornahmen, doch machten sie alle dieselben Bewegungen.“

„Ich kann mir's schon denken — gewiß liegen in den Booten ihre Toten, und die Weiber hielten die Totenklage. Es ist dies ein eigentümlicher Gebrauch dieser Art Wilden, bei welchem die Klageweiber sich selbst mit Messern oder anderen scharfen Instrumenten verwunden. Vielleicht, wenn erst die Toten alle in die Rähne geschafft sind und ihnen ihr Recht geworden ist, schiffen sie sich dann alle ein.“

### Zweiundvierzigstes Kapitel.

#### **Rettung aus höchster Gefahr.**

Vergeblich stiegen Hurtig und Wilhelm abwechselnd auf ihren Wachturm, den Wilden einen bestimmten Entschluß abzulauern. Obgleich die größte Beweglichkeit unter diesen Barbaren zu bemerken war, so machten sie doch weder Miene abzuschiffen noch einen neuen Angriff zu versuchen. Die armen Belagerten waren in einem fürchterlichen Zustande unthätiger Angst und hoffnungslosen Verschmachtens.

Gegen Mittag endlich rotteten sich die Wilden zusammen, und schon glaubte man hinter den Palissaden sich für einen neuen Kampf fertig halten zu müssen, ja man hoffte es, um endlich Entscheidung zu haben, als sich die Wilden erst zum Kriegsrat im Kreise niederließen. Einer der größten und stärksten